

Erloschen sind die heitern Sonnen,
 Die meiner Jugend Pfad erhellt,
 Die Ideale sind zerronnen,
 Die einst das trunkne Herz geschwellt.
 Er ist dahin, der süße Glaube
 An Wesen, die mein Traum gebar,
 Der rauhen Wirklichkeit zum Raube,
 Was einst so schön, so göttlich war.

Wie einst mit flehendem Verlangen
 Pygmalion den Stein umschloß,
 Bis in des Marmors kalte Wangen
 Empfindung glühend sich ergoß,
 So schlang ich mich mit Liebesarmen
 Um die Natur, mit Jugendlust,
 Bis sie zu athmen, zu erwarmen
 Begann an meiner Dichterbrust;

Und theilend meine Flammentriebe,
 Die Stumme eine Sprache fand,
 Mir wiedergab den Kuß der Liebe,
 Und meines Herzens Klang verstand;
 Da lebte mir der Baum, die Rose,
 Mir sang der Quellen Silberfall,
 Es fühlte selbst das Seelenlose
 Von meines Lebens Wiederhall.

Es dehnte mit allmächt'gem Streben
 Die enge Brust ein kreisend All,
 Heraus zu treten in das Leben,
 In That und Wort, in Bild und Schall;
 Wie groß war diese Welt gestaltet,
 So lang' die Knospe sie noch barg;
 Wie wenig, ach! hat sie entfaltet,
 Dies Wenige, wie klein und karg!